

Keïderan von Charasim – Hintergrundgeschichte

Neugierig schaut der junge Maraskaner, er mag keine 18 Jahre zählen, seinen deutlich älteren Begleiter an. Keïderans wettergegerbtes Gesicht wird von markanten dunklen Augenbrauen und einem gepflegten Kinnbart eingerahmt, die widerspenstigen, ebenfalls dunklen Haare hat er zu einem Zopf hochgebunden. Nachdenklich wiegt er den schlichten Stab in den Händen, den er stets bei sich trägt und blickt in die Ferne, wo die Sonne gerade langsam hinter den Wipfeln des Dschungels verschwindet, Richtung Norden, Richtung Heimat, Richtung Familie.

„Bruderschwester, du möchtest wissen, wie ich hier gelandet bin? Fern meiner Familie und den Orten an denen ich lange lebte? Mit dir hier mitten im maraskanischen Dschungel – der zugleich der schönste und tödlichste Ort ist, den ich kenne? Du möchtest wissen, warum wir hier bei den Pardern vom Amran Kulaji leben und uns gegenseitig bekämpfen, während der eigentliche Feind in unseren Städten sitzt? Nun, die Antwort darauf ist einfach und schwierig zugleich:

Rurs Weisheit ist unermesslich und seine Pläne für uns sind gleichermaßen leicht zu sehen und schwer zu begreifen. Seine Schöpfung ist vollkommen und wie der Diskus, den er Gror zugeworfen hat wird ein jeder von uns durchs Leben getragen. Bruderschwester, ich bin hier weil Rur es in seinem Plan so vorgesehen hat, ich bin aber auch hier, weil ich stets mit offenen Augen seine Schöpfung erkundet und ergründet habe, weil ich seine Rätsel gedeutet und nach Lösungen gesucht habe. Du fragst dich, warum Rur dich an diesen Ort geführt hat, warum er dir so viele schwierige Rätsel gibt? Ich sage dir, vertraue darauf dass dies alles Teil seines Plans ist.

Eines Tages wird unser Volk wieder frei sein und gerade sind die Rätsel die Rur uns stellt von vielen noch nicht ergründet. Doch blicke auch auf das, was wir bereits erreicht haben! Die maraskanische Seele lebt und kein Besatzer kann sie brechen. Wir sind wie der Dschungel selbst in den sie glaubten, uns verjagt zu haben: Wild, unzähmbar und frei. Eines Tages werden das auch die Fremdjias erkennen. Und wer weiß, vielleicht geschieht ja schon morgen etwas, das uns einen weiteren Teil dieser wunderbaren, vollkommenen Schöpfung offenbart!“

„Sein und Werden“ – Inhaltsverzeichnis

- 1) „Aller Anfang ist leicht“ – die jungen Jahre (986 BF – 994 BF)
- 2) „Ein echter Maraskaner“ – Lernreise nach Tuzak (994 BF – 995 BF)
- 3) „Je mehr desto glücklicher“ – die Ausbildung in Tuzak (995 BF – 1004 BF)
- 4) „Der Weg des Affen“ – Leben und Lernen in Khunchom (1004 – 1008 BF)
- 5) „Der Weg des Marans“ – Weite Reisen, neue Perspektiven (1008 – 1013 BF)
- 6) „Der Weg des Malmers“ – „Meer“ sehen (1013 – 1015 BF)
- 7) „Der Weg der Hornechse“ – zurück zum Widerstand (1015 – 1019 BF)

1) „Aller Anfang ist leicht“ – die jungen Jahre (986 BF – 994 BF)

Die Mendrina ist einer der vier großen Flüsse Maraskans. Sie entspringt der Maraskankette und bahnt sich gemächlich ihren Weg gen Osten. Auf halber Strecke zur Küste trifft sie den Nordpass, der von Alrurdan über die Berge nach Boran führt – und somit auch manchen Reisenden, der die schwere Aufgabe, Maraskan zu durchqueren, auf sich genommen hat. Diesen bemitleidenswerten Geschöpfen spendet sie kühle Erfrischung und eine kurze Erholung auf dem beschwerlichen Marsch. Doch schon nach kurzer Zeit ist sie wieder von wildem, unberührtem Dschungel umgeben und plätschert quicklebendig vor sich hin. Nach vielen weiteren Meilen mündet sie dann schließlich an der Ostküste Maraskans ins Perlenmeer.

Genau an dieser Stelle beginnt unsere Geschichte, denn an der Mündung der Mendrina, beschaulich und sicher an der Küste gelegen, findet der Reisende den kleinen Ort Charasim. Im Schutze des im Oktogonstil errichteten Wehrturms ‚Burj‘Charasim‘ schmiegt sich das kleine, gleichnamige Dörfchen gleichermaßen an Flussmündung und Perlenmeerküste. Das 150 Seelen zählende Örtchen existiert schon so lange, dass selbst der Kladj kein konkretes Datum für seine Gründung benennen kann. Schon immer lebte man hier gut vom Fischfang, vom Anbau von Reis in den Auen der Flussmündung und viele Generationen von Maraskanern haben hier die Geschenke von Bruder Boron und Schwester Tsa empfangen und erfreuen sich an der Schönheit dieses Ortes.

Im Jahre 4808 des Flugs des Weltendiskus‘ (986 BF) führt das Buch der Anwesenden im örtlichen Rur & Gror Tempel die **Geburt von Keideran, Sohn der Reisbauern Frumojin und Dajida** auf. Ein gesunder, quickmunterer Junge, der (nach der Zeitrechnung der Garethjias) am 14. Hesinde erstmals Rurs Schöpfung erblicken durfte. Das abendliche Fest war prächtig und man erzählt sich heute noch von Keiderans **Onkel Garalor**, der volltrunken versuchte, auf einem Mungo zu reiten – natürlich äußerst erfolglos.

Keideran wuchs im heimischen Wohnturm auf typisch maraskanische Art auf. Umgeben von Familien, Verwandten, entfernteren Verwandten und weiteren Bekannten, zusammen mit seinen zahlreichen Brüdern und Schwestern war die Kindheit sehr unbeschwert. Trotz der Besetzung Maraskans durch das Mittelreich im Jahre 4809 des Flugs des Weltendiskus (987 BF), änderte sich am Leben in Charasim nicht viel. Der Kladj berichtete natürlich von den Kämpfen und den Besatzern, vor allem auch von der tapferen Stadt Boran, die sich gegen die Besatzer wehrte und auch vom letztendlichen Sieg der kaiserlichen Truppen. In Charasim, das strategisch schlicht zu uninteressant war, änderte das aber nichts. Die wenigen Besatzer, die sich im Burj‘Charasim einnisteten strafte man mit Missachtung und diese taten es den Dorfbewohnern gleich. Viele Bruderschwestern schlossen sich in dieser Zeit allerdings aktiv dem Widerstand an

und verließen das Dorf. Keideran blieb von den Unbilden des Krieges aber verschont. Der Reis wuchs wie immer und zu Essen brauchte jeder, ob Einheimischer oder Fremджи.

Im Jahr 4816 des Flugs des Weltendiskus' (994 BF) geschah etwas, das das besinnliche Leben im Dorf Charasim veränderte. Der Kladj war so hitzig wie noch nie und der Grund dafür war Keideran. Denn es war offensichtlich dass sich ein Aspekt von Rurs Diskus bei ihm zeigte, der bisher keinem aus seiner Familie zuteilwurde. Keideran war magisch begabt – preiset die Schönheit der Welt! Natürlich musste beraten werden, was man mit diesem Geschenk zu tun gedachte und das ganze Dorf beteiligte sich daran – natürlich, nachdem man diese Entdeckung angemessen gefeiert hatte. Onkel Garalor war es dieses Mal nicht, über den gesprochen wurde. Aber der **Bruder des Vettters des Schusters, Erojidan**, musste von seinen Schwestern zur Abkühlung an Schwester Mendrina übergeben werden, nachdem er zu viel dem Schnaps frönte. Ein herrliches, erfrischendes Spektakel bei seinen darauffolgenden Versuchen, sich aus seinem nassen Domizil zu befreien folgte und noch heute redet man von „herumerodjianen“, wenn die Kinder am Fluss spielen.

2) „Ein echter Maraskaner“ – Lernreise nach Tuzak (994 BF – 995 BF)

Die Lösung für Keideran ergab sich schließlich aus Rurs großartiger Weisheit. Die angesehene **Wanderpriesterin Idrajina** hatte im Dorf Halt gemacht. Sie kam aus dem belagerten Boran und konnte viel von den Zuständen dort berichten. Auf ihrem Weg nach Tuzak, wo sie **Hohepriester Frumojai** berichten wollte, machte sie aus einer Laune heraus den Umweg nach Charasim und wie sich herausstellte, gehörte dies alles zu Rurs großem Plan, der sie dafür vorgesehen hatte, Keideran mit sich zu nehmen.

Rurs Weisheit ist unermesslich und so war es ihm zu verdanken, dass die Reise von Idrajina und Keideran länger dauerte, als geplant. Von Charasim ging es über die Maraskankette, vorbei an unzähligen Plantagen und Dörfern, mit einem „kleinen Abstecher“ weiter gen Norden ins Dorf As'Far, wo sich ihnen zwei weitere magiebegabte Kinder (**Rahjajida von As'Far**, Tochter der örtlichen Tuchdruckerin und **Djurdjin von Feqabab**, der mit seinem Vater, einem Händler, angereist war) anschlossen.

Idrajida war ihnen eine gute Lehrerin, brachte ihnen mit viel Ruhe und Geduld das Leben auf Reisen bei (und scheute sich dabei nicht, ein paar Tage Rast zu halten oder Umwege zu gehen), zeigte ihnen, welche Schönheit und Gefahr der Dschungel barg und wie die Rebellen lebten. Keideran verstand nun auch, weshalb es einen Widerstand gab und warum dieser notwendig war. In ihrer Funktion als Priesterin erzählte sie den Kindern vom Flug des Weltendiskus und den unzähligen Rätseln, die Rur ihnen dabei geschenkt hat. Auch die ersten Brocken alter, traditioneller Sprachen wie dem Ruuz

brachte sie den Kindern bei, die – als sie schlussendlich in Tuzak ankamen – so bereits viel gelernt hatten, was ihnen in den kommenden Jahren helfen sollte. Wie sich herausstellte, war es so vorgesehen, dass die Reise fast ein Jahr benötigte, den in Tuzak wurde ein Aufstand blutig niedergeschlagen – man mag sich nicht ausdenken, was geschehen wäre, wenn die Kinder zu früh dort gewesen wären.

3) „Je mehr desto glücklicher“ – die Ausbildung in Tuzak (995 BF – 1004 BF)

Die Akademie in Tuzak bestach durch Tradition und den Zusammenhalt der Bewohner. Neben 63 Schülern und 14 Magistern wohnten Gastdozenten, Adepten, Zweitstudenten und Besucher in den Gemäuern. Ganz nach ihrem Leitsatz (siehe Überschrift) lebten viele Magister und ihre Familien mit leiblichen und adoptierten Kindern in der Akademie. Die Schule unterhielt keine Bediensteten; Schüler und Familienmitglieder gingen Alltagspflichten gleichermaßen nach, sei es die morgendliche Wasserkette zum Bach, Gartenarbeit, Küchen-, Wasch- oder Hirtendienst. Oft gaben Ehepartner der Magister Lehrstunden in der Jagd oder Harnischpflege, die Kinder nahmen auch am profanen Schulunterricht teil. Als große Familie lehrten, lernten und lebten die Menschen in der Akademie mit gemeinsamen Feiern, harter Arbeit und starker Loyalität in unbeschwerter Atmosphäre.

Im Elevium lernte Keideran Lesen, Schreiben und die Grundlagen mehrerer Sprachen. Neben Meditationsübungen und Astralkraftbündelung studierte er die Natur und ging den vielfältigen Akademiediensten nach. Dabei lernte er neben Flora und Fauna auch die Kunst der Holzbearbeitung und erhielt so Kenntnisse von einfachen Schnitzarbeiten über Korbflechtereie bis zur Herstellung von Hartholzharmschen. Auch die Herstellung von Maraskanpapier wurde behandelt.

Das Noviziat ergänzte Keiderans Stundenplan um Philosophie, Praxisunterricht in der niederen Mutanda und Orientierungs- und Überlebenskünste im Dschungel. Neben Spurenlesen und Fallenstellen lernte er, gängige Krankheiten und Vergiftungen der Insel zu deuten und zu behandeln. Außerdem wurden Fremdsprachen mündlich vertieft und der Körper durch Leibesübungen ertüchtigt.

Das Studium gestaltete sich dann etwas freier, Keideran konnte eigene Schwerpunkte setzen und seine magischen Künste weiter ausbauen. Vor allem die Verwandlungsmagie hatte es ihm angetan und mehr als einmal machte er in Affengestalt die Stadt unsicher. Zudem zeigte sich eine gewisse Affinität zur Heilmagie, die Keideran besonders leicht von der Hand ging. In diese Zeit mag es auch fallen, dass er begann, zaghafte Verbindungen zum maraskanischen Widerstand zu knüpfen, denn die Mittelreicher waren stets präsent. Nicht zuletzt durch das dreiköpfige Kontrollgremium (das aus Mitgliedern der

KGIA sowie der Akademien aus Beilunk, Elenvina und Gareth bestand) und die halbjährigen Kontrollen der gesamten Akademie lernte er, wie man Nachrichten verschlüsselt und Kladj heimlich verbreitet, wie man mit den Händen spricht, ohne zu reden und nicht zuletzt, welche Verantwortung für das maraskanische Volk er besaß, durch seine Position, die es ihm erlaubte, relativ frei zu reisen und zu handeln.

In der Akademiefamilie galt er stets als einer der geschicktesten und fleißigsten Schüler, auch die **Spektabilität Jandon Bluugh** blickte stets mit Wohlwollen auf ihn herab, da seine Leistungen und Gesinnung stets vorbildlich waren. Seine Abschlussprüfung legte Keideran dann allerdings auffällig unauffällig ab, damit er nicht auf den Schriftstücken der Besatzer vorkam. Dies war für Zöglinge aus Tuzak nicht unüblich, auch seine langjährigen Schulfreunde Rahjajida, Djurdjin, **Alrysha von Mahanobab**, **Firold von Senan** und **Brindijian von Dinoda** wählten einen ähnlichen Weg. Mit den meisten von ihnen hat Keideran heute noch Kontakt, zumindest über den Kladj. Auch sie haben sich dem Widerstand angeschlossen und reisen teilweise durch Aventurien.

4) „Der Weg des Affen“ – Leben und Lernen in Khunchom (1004 – 1008 BF)

Nach seinem Abschluss in Tuzak entschloss sich Keideran dazu, Maraskan für einige Zeit zu verlassen. Rurs Schöpfung ist groß und die Heimat der schönste, aber sicher nicht der einzige bewundernswerte Ort den es gibt. Abgesehen davon war die Lage durch die Besatzer immer noch sehr angespannt und nichts für die frische Seele eines jungen, neugierigen, reiselustigen Magiers. Mit jeder Menge Kladj im Gepäck machte sich Keideran deshalb Anfang 1004 BF an Bord eines Handelsschiffes auf den Weg nach Khunchom.

Die Hauptstadt des gleichnamigen Großfürstentums an der Mündung des Mhanadis ins Perlenmeer faszinierte Keideran sofort. Der große Schmelztiegel von Kulturen, Architektur und Völkern bot so viel zu entdecken! Im Maraskanviertel kam er beim **Harnischmacher Denderan** unter. Der alte Maraskaner widmete sich sein ganzes Leben bereits der Herstellung der kostbarsten aller maraskanischen Rüstungen und freute sich sehr über die Gesellschaft des jungen, wissbegierigen Keideran. Auch wenn dieser nur wenig handwerklich zum Geschäft beitrug, war er für Denderan wie ein eigener Sohn und bis heute besucht Keideran ihn so oft, wie es geht oder lässt ihn im Kladj grüßen.

Durch seine guten Kontakte mit Händlern für Hölzer aller Art hatte Denderan auch lose Kontakte zu **Spektabilität Khadil Okharim** von der Dracheneiakademie in Khunchom, der er dereinst einen prachtvollen Mohagoni-Schreibtisch lieferte (Harnische wurden bis dato nämlich eher selten angefordert und erst seit Beginn der Besatzung stark nachgefragt). Natürlich ließ sich Keideran diese Chance nicht entgehen und kam so ins Gespräch mit

der Spektabilität, die er bei einer Feierlichkeit auf dem Fetherdin-Platz erstmalig kennenlernte. Khadil lud Keideran zu einem Wissensaustausch in seine Akademie ein. Schnell wurde Keideran allerdings klar, dass ihm die starre, objektbehaftete Betrachtung der magischen Künste, wie sie von den Artefaktherstellern hier betrieben wurde, nicht so sehr lag. Vor allem mit der Verzauberung unbelebter Objekte tat er sich sehr schwer und so ergab es sich, dass sein Kontakt zu den Magiern hier eher oberflächlich blieb.

Khunchom hatte aber natürlich viel mehr zu bieten, als das. Das Leben mit unzähligen, Festen, Bällen und Wettbewerben reizte Keideran sehr und mehr als einmal schlich er sich in Affengestalt auf Feste, zu denen er gar nicht geladen war und lernte viele, außergewöhnliche Gestalten in Khunchom kennen. Als **Shenny Kulibin Kasan** den Thronfolger **Stipen Kulibin** zur Welt brachte, schlich er sich auf die Feier im Fürstenpalast und schaffte es im Verlauf, mit niemand geringerem als **Shafira Kasan**, der jüngsten Tochter von **Ras Kasan, dem Fürsten von Thalusa**, das Lager zu teilen. Es sollte nicht bei einem Mal bleiben und so konnte Keideran ein sehr spannendes Netz an Bekanntschaften im Kreise des Fürsten von Khunchom knüpfen.

Im Firun 1006 BF brachte der Kladj interessante Nachrichten nach Khunchom: König Frumold II. hatte in Festum das Geschenk Tsas empfangen. Keideran nahm sich vor, diesen Ort später einmal zu besuchen. Doch noch langweilte ihn Khunchom nicht. Er schloss in diesem Jahr Freundschaft mit dem Gaukler **Colon da Merinal**, dessen Familie aus dem lieblichen Feld stammte und die zu den berühmtesten ihrer Zunft zählten. Der jährliche Auftritt der da Merinals auf dem Fetherdin-Platz zum Gauklertreffen war für Keideran stets ein wichtiger Termin.

Im Gefolge der da Merinals befand sich eine seltsame Frau, die **Sefira von Rashdul** genannt wurde. In seiner unermesslichen Weisheit hatte Rur ihr die Möglichkeit gegeben, durch das Legen von Karten einen Teil seines Geschenks an Gror aus einer Sicht zu deuten, wie es anderen nicht möglich war. Das, was sie Keideran prophezeite klang sehr düster und ergab für ihn zunächst keinen Sinn. Doch das war nicht schlimm, dank eines Zauberspruchs konnte sich Keideran die Karten gut einprägen und eines Tages würde er dieses Rätsel sicher lösen und erkennen, was dort für ihn verborgen lag.

Im Phex 1007 BF wurde **Selo Kulibin** nach dem Tod seines Vaters Istav neuer Fürst von Khunchom. Eine gute Gelegenheit für Keideran, seine „Freundschaft“ zu Shafira Kasan erneut zu pflegen und ins Gespräch mit dem neuen Fürsten zu kommen. Im weisen, diplomatischen Selo fand Keideran einen guten Gesprächspartner, der zudem ein lebhaftes Interesse an der maraskanischen Geschichte zeigte. Nicht jeder Fremdja fand es offenbar gut, wie die Garethjias auf der Insel vorgingen, selbst ein Großteil ihrer eigenen Leute hielten dies wohl für unklug. Dies machte Hoffnung und lies darauf schließen, dass der Widerstand letztendlich siegen würde. Den losen Kontakt zum Fürsten hält Keideran

bis heute aufrecht, gerne besucht er ihn, wenn es sich ergibt auch in seinem Palast in Khunchom.

5) „Der Weg des Marans“ – Weite Reisen, neue Perspektiven (1008 – 1013 BF)

Nach der langen Zeit in Khunchom packte Keideran schließlich erneut die Reiselust. Um die Kunst der Verwandlung zu perfektionieren wollte er das Fliegen erlernen. Die Form des roten Marans als einer der berühmtesten Vögel Maraskans war schnell ausgewählt und es fiel Keideran überraschend leicht, diese zu erlernen. Er beschloss, die Geschichten um diesen Vogel zu testen und eine sehr große Strecke zu fliegen. Er wählte dabei die Stadt Festum als Ziel, da er den Ort aufsuchen wollte, an dem König Frumold II. das Geschenk Tsas empfangen hat.

Seine Reise führte ihn entlang der aventurischen Ostküste, da er den Zauber regelmäßig erneuern musste und er nutzte dies, um die vielen spannenden Orte zu besuchen, die sich dort fanden. So machte er halt im fantastischen, illusionsgefüllten Zorgan, fieberte mit beim Streitwagenrennen in Baburin, besuchte den beeindruckenden Tempel von Bruderschwester Praios in Beilunk und die zugehörige Magierakademie, flog über die berüchtigte Gefängnisinsel Rulat und zechte um die Wette mit den Seeleuten in Vallusa.

Die Stadt Festum, gelegen an der Mündung des Borns in das Perlenmeer, ist eine beeindruckende Stadt. Der freie Handel hatte sie reich werden lassen und die weltoffene, laute Stimmung in der großen Stadt fand sofort einen Platz in Keiderans Herzen, nicht zuletzt, weil das Maraskanerviertel ihn an die Heimat erinnerte und er sich hier sofort wohl fühlte. Die Kultur und das Leben im Hesindeviertel waren äußerst inspirierend und neben Theaterbesuchen und philosophischen Diskussionen entdeckte Keideran hier auch den äußerst faszinierenden Sport Imman.

An der örtlichen Magierakademie lernte Keideran schließlich den sehr faszinierenden **Erzmagier Rakorium Muntagonus**, sowie seinen Assistenten **Hilpert von Puspereiken** kennen. Die Tatsache dass Keideran von der verfluchten Insel stammte und diese auch noch in den höchsten Tönen pries, reizte Rakorium sehr und schnell befand man sich in regen Diskussionen über den Dschungel, die alte Kultur der Echsen und die Magie. Keideran erwies sich als gute Informationsquelle für Rakorium, der mit seinem großen Interesse an der Insel und seiner von Rur gegebenen Scharfsinnigkeit (zumindest manchmal) bei Keideran sehr viel Respekt erlangte. Erzmagier Muntagonus war es auch zu verdanken, dass Keideran an der Akademie ein- und ausgehen konnte. Im Gegenzug half er den Magistern beim Unterricht und gab sein in Tuzak erlerntes Wissen weiter.

Anfang 1008 BF kündigte der gerade wiedergewählte Adelsmarschall des Bornlandes, **Jucho von Dallenthin**, einen Ausbau der Festumer Flotte an, um die Kolonien im Südmeer besser schützen zu können. Dies führte zu sehr geschäftigem Treiben in der Stadt und sehr viel spannendem Kladj über den Khômkrieg. Keïderan plante derweil eine Reise mit Rakorium und Hilpert nach Boran, um dort Forschungen durchzuführen. Rakorium suchte eine uralte Echsenstätte und wollte vor Ort forschen. Keïderan bot sich der neu gewonnenen Bekanntschaft nur zu gerne als ortskundiger Führer und Vermittler an.

Gemeinsam verbrachten die Drei einige Monde auf der Insel, bevor Rakorium schließlich fand, was er suchte: Ein alter Ritualplatz der Echsen, dessen Verwendungszweck allerdings unklar war. Rakorium vermutete, dass es noch mehr dieser Plätze geben könnte, die wiederum ein Netz der Verhehlung für etwas Größeres darstellen. Anschließend lud Keïderan die beiden Magier zu sich nach Charasim ein und besuchte seine Familie. Es gab eine große Feier und Rakorium und Hilpert kamen in den Genuss des familieneigenen Reisschnapses – und das nicht zu knapp. Es stellte sich heraus, dass Hilperts bornländische Gene ihn zu einem passablen Trinker machten, was diesem vor allem bei Keïderans **Großvater Forlajin** viel Respekt einhandelte.

Am 28. PHE 1008 BF erklärten das Bornland und die Freie Stadt Festum den Städten Al'Anfa und Mengbilla "wegen des Angriffes auf bornländische Bürger und Schiffe" den Krieg und entsandten daher mehrere Einheiten ihrer Flotte in Richtung südliches Perlenmeer. Der Kladj aus den südlichen Städten ließ zunächst nichts Gutes verheißen. Der Khôm-Krieg forderte viele Opfer. So war die Stimmung der drei Magier eher gedrückt, als sie nach Festum zurückkehrten. Die getätigten Forschungen zu konsolidieren nahm viel Zeit in Anspruch, weshalb Keïderan sich nun eine feste Bleibe in der Stadt suchte und in der Akademie offiziell angestellt wurde. Als exotischer Gast vom maraskanischen Eiland gab er auch einige Vorlesungen und lehrte Verwandlungsmagie.

Am 25. EFF 1009 BF siegte die bornische Einsatzflotte gegen die Al'Anfaner und beendete die Belagerung von Kannemünde. Es folgte die für Keïderan bisher größte Feier in der Stadt. Beim gemeinsamen Zechen im Maraskanerviertel sollte sich ein weiterer Teil von Rurs großartigem Plan für ihn offenbaren: Die wunderschöne **Tsaryscha von Festum** fand den Weg an seine Seite und gemeinsam verbrachten sie eine magische Nacht. Damals ahnte Keïderan nicht, was dies zu bedeuten hatte, doch nur zwei Tage später liefen sich die Beiden im Festumer Viertel Hesindedorf erneut über den Weg und es begann, sich zu entwickeln, was Rur erdacht hatte. Aus eins wurde endlich zwei und das Glück Tsaryschas und Keïderans war unermesslich.

Das anschließende Jahr in Festum war ein sehr Erfolgreiches für Keïderan. Er etablierte sich als Lehrer in Festum, auch dank der Unterstützung Rakoriums und konnte sich

einen Teil des dortigen Wissens aneignen. Er galt schnell als profunder Kenner der Verwandlungs- und Heilmagie, sowie als angenehmer Diskussionspartner. In der Nivesin **Jaunava Dagoneff** fand er eine herausfordernde und stets gut gelaunte Gesprächspartnerin, mit der er so manche Nacht in intensiver Diskussion verbrachte.

Seine Gefährtin **Tsaryscha** arbeitete im großen Theater in Hesindedorf und mit ihr verbrachte **Keideran** jede nur erdenklich freie Zeit. Das Glück des jungen Paares war groß und sie dankten es Rur nicht nur einmal, indem sie lauthals ... nun ja, ... sagen wir an dieser Stelle mal „seine Weisheit priesen“. Bald war beiden klar, dass diese Verbindung eine Besondere war und sie es allen Freunden und Bekannten schuldig waren, dies auch deutlich zur Schau zu tragen. Nach einem langen Gespräch, das **Keideran** mit **Tsaryschas Bruder Brinold** führte (denn ihre Eltern hatten bereits das Geschenk Schwester **Tsas** empfangen), war dann auch offiziell klar: Es wird eine Hochzeit geben – preiset die Schönheit!

Am 02. EFF 1010 BF feierten **Keideran** und **Tsaryscha** eine fulminante Hochzeit im Maraskanerviertel von Festum. Ein großer Teil von **Keiderans** Familie war extra angereist, um diesem Ereignis beizuwohnen und auch **Tsaryschas** Verwandte und Bekannte, die ebenfalls weite Wege nahmen, waren zahlreich vor Ort. Gemeinsam schritten die Beiden den Kreis ab und die Speisung war sehr spannend, hatten doch Reisende aus der Heimat und aus **Khunchom** exklusive Speisen gebracht, die **Keideran** nicht nur einmal ins Schwitzen brachten. Die Feier zog sich bis spät in die Nacht und nicht das erste Mal dankte **Keideran** Rur für seinen unermesslich gut durchdachten Plan, als er die glückliche und erschöpfte **Tsaryscha** schließlich mit unter seine Decke nahm und mit einem Lächeln im Gesicht einschlief.

Die kommenden Monde flogen nur so dahin und am 14. RAH des Jahres 1010 BF stand die nächste große Feierlichkeit an, denn Rur schenkte dem jungen Paar weiteres Glück in Form der beiden **Zwillingstöchter Leryscha und Sajida**. **Keiderans** Leben war ein sehr Erfülltes und die Arbeit in Festum und seine junge Familie hielten ihn stets auf Trab. Dennoch war auch immer ein kleiner unruhiger Funke in seiner Brust. War dies Rurs vollständiger Plan für ihn? Wenn dies so war, dann konnte er sich als einen sehr glücklichen Mann bezeichnen. Er wollte sich nicht beschweren, doch etwas in Ihm sehnte sich nach einem Teil seines alten Lebens. Reisen, neue Länder entdecken, fremde Kulturen erforschen. War dies schon genug? Vielleicht waren es auch die Erzählungen des Magiers **Rakorium**, der ihm immer wieder von seinen Reisen in exotische Länder berichtete, in jedem Fall war sich **Keideran** sicher, dass seine Geschichte noch nicht zur Gänze geschrieben war.

Auch **Tsaryscha** bemerkte in den folgenden drei Jahren, was in ihrem Gemahl vor sich ging, war ihm jedoch stets eine verständnisvolle Partnerin. Sie kannte das Leben auf

Reisen nicht und genoss den sicheren Hafen, den sie in Festum hatten. Die Vorstellung, das Keideran dereinst wieder auf Reisen gehen könnte, war zunächst seltsam, doch schnell begriff sie, dass diese Sehnsucht ihren Mann über kurz oder lang wohl übermannen würde. Dies war nichts Unübliches für Angehörige des maraskanischen Volkes, waren sie eben ganz nach dem Vorbild von Rurs Weltendiskus geschaffen, der ja auch stets in Bewegung war.

An einem Abend, den sie zu zweit verbrachten, da Brinold auf die zwei Töchter aufpasste, redeten Keideran und Tsaryscha sehr lange miteinander. Ihre Verbindung war so stark, sie würde auch einen reisenden Keideran überdauern – und wann immer dieser sich nach einem sicheren Hafen sehnt, dann hat er diesen bei seiner Familie in Festum. Einzig das Versprechen, sich zu keiner anderen Frau zu legen und sei sie noch so begehrenswert, das gab Keideran seiner Frau – und er tat es nur all zu gerne. Aus seiner Sicht war Tsaryscha sowieso von Bruderschwester Rahja gesegnet und keine Frau würde ihr jemals gerecht werden.

6) „Der Weg des Malmers“ – „Meer“ sehen (1013 – 1015 BF)

Inspiziert durch Sagen und Legenden aus dem Bornland erinnerte sich Keideran bei seinen Studien der Verwandlungsmagie an die seltenen Exemplare des Riesenmalmers und beschloss, sich diese Form anzueignen, um die Perfektionierung seiner Künste auch auf das Meer auszuweiten. Als riesiges Meereswesen die Welten unter Wasser zu erkunden weckte unglaubliche Neugier und Reiselust in Keideran. Hin und her gerissen zwischen seiner Familie und diesem Drang, die neu zugänglichen Welten zu erkunden, wurde ihm erneut klar, dass Rur seinen Weg (noch) nicht nur als Vater an der Seite seiner Familie sah. Diese war in Festum gut aufgehoben. Tsaryscha arbeitete hier und im Maraskanerviertel ging es seinen Töchtern sehr gut. Brinold kümmerte sich ebenfalls um die zwei Mädchen und versicherte ihm, wie Tsaryscha selbst auch, dass er ruhig ohne schlechtes Gewissen dem Pfad folgen solle den Rur für ihn vorsah. Denn dieser würde ja sicher auch wieder nach Festum zurückführen.

Mit gemischten Gefühlen machte sich Keideran Anfang 1013 BF auf den weiten Weg nach Perricum und erlebte in den kommenden Tagen eine faszinierende Reise unter Wasser, durch Reiche, die einem normalen Menschen verborgen bleiben. Rurs Schöpfung ist wahrlich von enormer Schönheit, hatte er sogar hier eine lebhaftere Welt in tausend schönen Farben, mit faszinierenden Kreaturen, geschaffen. Keideran gelang es, die Freundschaft mit einem Tümmler zu schließen, der ihn eine Weile des Weges begleitete und ihn mehrfach dazu herausforderte, seine Agilität zu testen. Zu schade, dass

niemand sah, wie der vier Schritt große Malmer grazilste Bewegungen vollführte – ein zufälliger Beobachter hätte wohl viele Tränen gelacht. Preiset die Schönheit!

Die letzten Meilen legte Keideran dann in normaler Gestalt und zu Fuß zurück, bis er schließlich Perricum erreichte. Nach einem kurzen Aufenthalt im Hafen, wo er sich angeregt mit dem Fischer Alrech unterhielt, dessen Schwester die Freundin der Cousine des Bauern Larjjan aus Charasim war, machte Keideran sich auf den Weg zu seinem ursprünglichen Ziel: Der Schule der Austreibung. Bereits in Tuzak hatte er sich mit Wegen befasst, wie man die Wesen des Äthrajins bekämpfen kann, doch die Magier hier galten darin als Experten und Keideran wollte von ihnen lernen. Die Akademie in Perricum war sehr faszinierend und ein großer Kontrast zu dem, was Keideran bisher kannte. Fern vom geselligen Miteinander in Tuzak und dem kunterbunten Treiben in Festum stand hier alles unter dem strengen Blick von Bruderschwester Boron. Die erdrückende Ernsthaftigkeit, mit der seine Kollegen hier lehrten und lernen beeindruckte Keideran, schnell war ihm aber klar, dass er nicht lange hier bleiben würde.

Eine Sache jedoch lernte Keideran hier über die Garethjias: Auch sie hatten einen Sinn für Familie, der durchaus maraskanisch zu nennen war. In einem Kloster unweit der Schule der Austreibung wurden Kranke und Verwirrte behandelt. Liebevoll kümmerten sich die Bruderschwestern hier um diese Menschen, stets unter der schützenden, strengen Hand von Bruderschwester Boron. Keideran verbrachte ein wenig Zeit in diesem Kloster und lernte von **Schwester Borondria** nicht nur viel in der Heilkunde, sondern auch eine Menge über Bruderschwester Boron, der durchaus einige Aspekte hoch hielt, die auch einem Maraskaner gut angediehen. Eines Tages schließlich fand sich im Kloster ein verwirrter Magister aus Festum, der seit einem Aufenthalt in Selem davon redete, dass bald ein böser Schatten auftauchen würde, der seine Gegner mit einer schwarzen und roten Sichel niederstrecken wird. Keideran erinnerte sich bei dieser Beschreibung an einen Gebirgszug mit schwarz-rot schillerndem Gestein nahe Tuzak und nahm sich vor, zeitnah dorthin zurückzukehren, um dies zu untersuchen.

Den Weg nach Tuzak legte Keideran erneut als Malmer zurück – langsam gewöhnte er sich an diese Form. Die ständige Nachverwandlung auf offener See, während er darauf achten musste, dass sein Hab und Gut nicht davonschwamm, war allerdings sehr anstrengend, weshalb er sich vornahm, zu lernen, wie er den Spruch lange aufrecht erhalten kann. Auch den Apport für seinen Stab wollte Keideran deshalb lernen, da er nicht nur einmal sehr lange Zeit damit verbrachte, seinen untergegangenen Seesack zu suchen. Das Bild eines riesigen Malmers, der einen kleinen Stoff sack quer durch die Wellen jagt, wäre für zufällige Beobachter sicher sehr belustigend gewesen. So war er nicht wenig froh, als er schlussendlich in normaler Form den sicheren Hafen Tuzaks

erreichte. Ein Maraskaner ist eben in erster Linie doch nicht fürs Leben im Meer geschaffen.

Eine schnelle Expedition ins Gebirge nahe Tuzak ließ Keiderans These über den verrückten Magier aus Perricum am Fels der maraskanischen Insel zerschellen – der Mann war wohl doch einfach nur verrückt. Dennoch war dies ein Wink Rurs. Nach langer Zeit der Abwesenheit beschloss Keideran, dass es an der Zeit war, seiner Akademie nun etwas zurück zu geben. Nach seiner Ernennung zum Magister (die völlig unförmlich beim Essen mit Spektabilität Bluugh und einem Handschlag besiegelt wurde) lehrte er in der kommenden Zeit die Magica Mutanda, sowie profane Tier- und Pflanzenkunde.

Viele seiner Schüler kennt er bis heute und nicht wenige würden für ihn ihre Hand ins Feuer legen. Dank seiner hervorragenden Heilkünste und der Erfahrungen, die er in Perricum gemacht hatte, half er auch oft im Krankentrakt aus und heilte so manchen unvorsichtigen Akademiebewohner von den Unbillen des Dschungels, egal welcher Art.

Die Besatzung war nach wie vor präsent, auch in der Lilienhaften. Unter der Herrschaft von **Fürst Herdin von Tuzak** enttarnte ein gewisser **Wulf Steinhauer** mehrere Bruderschwestern. Der Onkel des Bruders eines Freundes von Fischer Gerojin aus Charasim, Deijian, wurde von den Fremdjas exemplarisch mit anderen Bruderschwestern öffentlich hingerichtet. Keideran musste hilflos in der Menge stehend zusehen. Hatte er bisher nur lose Kontakte zum Widerstand, mag es in diese Zeit fallen, dass er entschied, zukünftig auch aktiv dem Widerstand zu helfen – bewiesen doch die Fremdjas mehrfach, dass sie nicht wussten, was sie hier anrichteten.

Gemeinsam mit Rakorium Muntagonus, **Raidri Conchobair** (der gar nicht so grausam war wie es der Kladj stets postulierte) und Hilpert von Puspereiken beteiligte sich Keideran 1014 BF an einer Expedition, die tief in die Maraskankette führte. Wie bei ihren früheren Expedition auf Maraskan im Jahr 1008 BF vertrauten Rakorium und Hilpert dabei wieder auf Keiderans Dienste als ortskundiger Führer und dies mit Erfolg: Im Boronsmond 1014 BF fand die Expedition ein Gebäude am Rande des mächtigen Amdeggynmassivs – eine bis dato xenophone, gut erhaltene Wirkstätte der alten Echsen. Das dort geborgene Artefakt, das von Rakorium fortan als „Temporalthaumaturgium“ bezeichnet wurde, brachten die Expeditionsteilnehmer für weitere Untersuchungen nach Gareth.

Keideran kehrte derweil zurück nach Tuzak, nicht ohne dabei selbst fleißig den Kladj anzufeuern: Der berüchtigte Mörder der Blutzwillinge war augenscheinlich ein wackerer Streiter, ganz und gar nicht rebellenfeindlich und behauptete zudem noch, er wollte diesen Kampf nicht nur nicht, sondern die Blutzwillinge hätten ihm im Vorfeld auch

noch prophezeit dass es so sein müsse. Was sollte man davon halten? Auf jeden Fall durfte dies nicht ungehört bleiben.

Im selben Jahr wurden von Wulf Steinhauer (diesem Fremdje und Rebellenfeind, Rurs Wege sind manchmal unergründlich und verworren) die heiligen Schriften der Beni Rurech wiedergefunden: Die lange als verschollen gegoltene Sammlung von Prophezeiungen, Gesetzen und Philosophien aus der Zeit der tulamidischen Besiedlung Maraskans. Dies sorgte für große Aufregung, vor allem im Widerstand. Die Sehnsucht nach einer Anleitung in diesen schweren Zeiten war eben auch im Volk da.

Wie sich aber schnell herausstellte, war es gar nicht so leicht, an den Inhalt der Rollen zu kommen, geschweige denn sie zu verstehen. Gemeinsam mit **Magister Torben Dergeler** und **Spektabilität Bluugh** widmete sich Keideran in den kommenden Wochen der Sichtung und philosophischen Auslegung der Rollen. Das heimlich importierte Wissen stellte sicherlich eines der brisantesten Geheimnisse der Akademie dar und war nur sehr wenigen Eingeweihten bekannt. Die drei Magister machten auch eine sehr beunruhigende Entdeckung in den Rollen: Diese enthielten eine klare Warnung vor der Rückkehr **Borbarads**: Fluss darb, Roab Darb!

In diesem Zusammenhang erinnerte sich Keideran auch wieder an den verrückten Magier aus Perricum, der vielleicht doch gar nicht so verrückt war, wie es den Anschein hatte - auch wenn die Sache mit den Sichelndadurch nicht wirklich klarer wurde. Feinde niederstrecken, rot und schwarz - All dies passte viel zu gut zur Interpretation der **Drajischs**.

Besagter Magier wurde damals in Selem aufgegriffen, weshalb sich der neugierige Keideran entschloss, diese Stadt selbst aufzusuchen. Als Malmer legte er den weiten Weg in den Süden zurück, nicht ohne einen Zwischenstopp in Thalusa einzulegen, wo er seine alte Bekanntschaft **Shafira Kasan** und ihren Vater, **Fürst Ras Kasan** aufsuchte. Die Tatsache, dass Keideran inzwischen verheiratet und Vater war, tat der Freude keinen Abbruch, hatte Shafira inzwischen auch geheiratet und ihrem Vater durch die Ehe mit einem novadischen Bey großen Reichtum gebracht. Bei einem guten Tropfen unterhielt man sich angeregt über den Krieg im Süden. Trotz der großen Bewegungen während des Khômkrieges konnte sich Thalusa recht gut behaupten und musste nur wenige Einbußen hinnehmen. Dank politischer Zurückhaltung konnte Ras größere Schäden verhindern. Im rashtullahgläubigen Fürsten von Thalusa fand Keideran einen sehr interessanten, respektvollen Gesprächspartner. Auch wenn die Beiden nicht einer Meinung waren, empfand er den Blick auf dessen Glauben als sehr interessant. Ras war in vielerlei Hinsicht einzigartig (hihi!) und Keideran war deshalb sehr froh, das Rur ihn nicht mit Shafira als Gattin geprüft hatte. Er nahm sich vor, seine Besuche in Thalusa nicht zu häufig werden zu lassen.

In Selem angekommen baute Keideran auf den Kladj um diese Stadt, in der angeblich sowieso nur Verrückte leben sollten und machte sich nicht die Mühe, wie bisher von weitem zu Fuß anzureisen. Als Malmer schwamm er direkt in die Selemer Bucht und schreckte unzählige Piraten und Schmuggler ordentlich auf. Der Kladj um einen Riesenmalmer in Selem hält sich unglücklicherweise immer noch, bis zum heutigen Tag. Eine Lektion, die Keideran nun gelernt hat. Als großer Krebs hat man es eben nicht leicht, selbst wenn alle behaupten, sie seien verrückt und hätten sowieso schon alles gesehen.

Selem selbst stellte sich schnell als eine große Enttäuschung heraus. Der Sumpf war sehr viel langweiliger als der Maraskanische, es gab große Anteile an langweilig untödlichen Pflanzen und wenig Neues zu sehen. Die Stadt selbst befand sich in einem bemitleidenswerten Zustand und nur wenige wollten mit Keideran reden. Nicht einmal ordentlichen Kladj gab es hier! Man verwies ihn schließlich auf die Silem-Horas-Bibliothek, das letzte Überbleibsel einer vor langer Zeit geschlossenen Magierakademie. Warum diese geschlossen wurde, darüber gab es jede Menge Gerüchte und Keideran fiel es schwer, sich eine dieser Geschichten als „am wahrsten“ auszusuchen.

In der Bibliothek wurde es dann endlich spannend. Auf seiner Suche nach Hinweisen über den armen Magier, der in Ferricum saß, traf Keideran einen anderen Kollegen, der sich ihm als **Hamid ibn Seyshaban** vorstellte. Dieser hatte schlimme Wunden, schien stark geschwächt und hatte viel durchgemacht. Er behauptete, eine Gruppe dahergelaufener Gestalten hätte sich in sein Domizil geschlichen und ihn gewaltsam vertrieben. Das Erklärte allerdings nicht seine Narben und Wunden, die äußerst tödlich aussahen. Hamid roch penetrant nach Duftöl, hatte eine unheimliche Aura und ging in Bereiche der Silem-Horas-Bibliothek, die selbst der neugierige Keideran lieber mied.

Darüber hinaus erwies er sich aber als sehr guter Philosoph und angenehmer Gesprächspartner. Keideran und Hamid redeten viel über das Wesen der Welt und den Kosmos. Hamid hatte äußerst interessante Meinungen zum Weltendiskus (wenngleich er ihn nicht zur Gänze erfasste). Zusammen beschäftigten sie sich nach einiger Zeit mit Drajischs aus der Stadt Al'Anfa, die ben Seyshaban auf seinen Reisen gefunden hatte. Diese waren sehr spannend und kündeten von interessanten Zeiten. Hamid schien sich vorgenommen zu haben, eines dieser seltsamen Drajischs selbst zu verfolgen, als Keideran jedoch neugieriger wurde, weshalb genau und welches, verschwand er von einem Tag auf den anderen und nahm die faszinierenden Schriftstücke mit sich. Dies war sehr bedauerlich und da Keideran auch nach weiterer, intensiver Suche keine weiteren Entdeckungen machte, beschloss er, wieder nach Tuzak zurückzukehren.

7) „Der Weg der Hornechse“ – zurück zum Widerstand (1015 – 1019 BF)

Am 23. ING 1016 BF schlossen die Priesterschaft von Rur und Gror und die Bruderschaft vom Zweiten Finger Tsas ein Bündnis und schickten 4x4 Kundschafter aus, um einen Ort zu finden, zu dem Borbarad nicht vordringen kann. Damit hatte die Suche nach dem legendären Ort Asboran begonnen. Der Kladj trug diese Information weit, so dass jeder Maraskaner dies wusste. Unter den Spähern war auch der Bruder des Veters des Schusters aus Charasim, Bruderschwester Erojidan, der inzwischen der Bruderschaft beigetreten war. Bevor er die Insel verließ, besuchte er Keideran in Tuzak und brachte ihm viele schöne Nachrichten aus seinem Heimatdorf. So konnte er Keideran berichten, dass seine **Schwester Shinojida** gemeinsam mit **ihrem Mann Maziber** ebenfalls Zwillinge geboren hatte. Preiset die Schönheit!

Keideran nahm sich deshalb vor, seine Familie mal wieder zu besuchen, was er dank Marangestalt direkt in den kommenden Wochen dann auch in die Tat umsetzte. Der Kladj und seine Familie hatten natürlich die Kunde von seiner Hochzeit und seinen zwei Töchtern bereits nach Charasim gebracht, weshalb das anschließende Fest nicht nur dem Wiedersehen, sondern auch dem Familienglück galt und eines der größten war, das Charasim seit langen gesehen hatte. Gemeinsam mit Onkel Garalor stellte der betrunkene, glückselige Keideran schließlich dessen legendären Ritt auf einem Mungo nach. Dieses Mal war er erfolgreich, vermutlich deswegen, weil Keideran selbst dank einem passenden Zauber den Mungo mimte. Die Rückenschmerzen von dieser Aktion plagten ihn noch einige Tage, weshalb sich seine Rückreise nach Tuzak etwas verzögerte. Keideran genoss die Zeit aber sehr und nutzte diese, um mit seinen beiden **Neffen Djurdjin und Denderan** zu spielen und diesen von seinen Reisen zu berichten.

Im Winter 1016 BF erhielt Keideran einen Brief von Hilpert von Puspereiken: Dieser war im Auftrag von Rakorium erneut zurück nach Maraskan gekommen. Er suchte im Dschungel nach der uralten Echsenstadt Akraabal und lud Keideran ein, die Expedition zu besuchen und ihn erneut zu unterstützen. Keideran war leider sehr beschäftigt bei seinen Aufgaben in Tuzak, er fand aber eine Möglichkeit, seinem Freund Hilpert eine größere Sendung mit Schriftstücken zu schicken, in denen er Aufzeichnungen der Akademie kopiert hatte, die sich mit Echsenstädten befassten.

Gut, dass seine Schüler nicht immer die Regeltreusten waren, erzog er sie doch zu eigenständigem Denken und listigem Verhalten, so wie es ein späterer Rebell brauchen könnte. Natürlich kollidierte dies oft mit den Regeln an der Akademie und so musste Keideran glücklicherweise nicht alle Schriften selbst abschreiben. Da die Garethjias nach wie vor eine Nachrichtensperre verhängt hatten, war es sehr schwer, der Familie Briefe zu schreiben und auch wenn der Kladj sehr zuverlässig war, übermannte Keideran die Sehnsucht. Als Maran flog er deshalb für einen Mond zurück nach Festum – die

Reichweiten die man in dieser Gestalt zurücklegen konnte waren wirklich enorm und dank seiner Studien musste er auch nur selten pausieren, um sich erneut zu verwandeln.

Das Jahr 1017 BF begann denkbar gut für den Widerstand: Aufgrund des Schismas der Praios-Kirche verließen die meisten Inquisitoren die Insel. Die Lage blieb trotzdem angespannt. Ebenfalls Anfang 1017 BF fanden Kundschafter schließlich tief im Rashtulswall den Ort Asboran. Der Kladj nahm ungeahnte Höhen an und war so schnell wie noch nie. Unzählige Gerüchte machten die Runde, vor allem darüber was man nun mit diesem Ort zu tun gedachte und wer auserwählt werden würde, dorthin zu gehen. Im Boron 1017 BF war es dann soweit: Unter dem Deckmantel eines Exodus aufgrund der Belagerung Maraskans verließen, organisiert von Mitgliedern der Priesterschaft von Rur und Gror sowie der Bruderschaft des Zweiten Finger Tsas, etwa 2000 Maraskaner die Insel, um heimlich nach Asboran zu reisen. Unter den „Fliehenden“ waren auch Keiderans Eltern Frumojin und Dajida.

Am 01. PRA 1018 BF ernannte Fürst Herdin in Tuzak **Delian von Wiedbrück** zu seinem Sicherheitsberater. Das Leben in der Lilienhaften wurde dadurch wieder komplizierter, erste Anzeichen, dass der Widerstand wieder Fuß fasst, wurden im Keim erstickt. Die Meisten zogen sich in die Schatten zurück, viel Kladj kam von Rebellengruppen, die im Dschungel nach wie vor die Oberhand haben. Aufrufe dieser Gruppen hatten dennoch Erfolg, vielerorts wagten Maraskaner es erstmals wieder, sich zaghaft gegen ihre Besatzer zu wehren. Auch dank Keideran und Bruderschwester **Scheijian von Tarschoggyn**, der früher ebenfalls an der Akademie die magischen Künste lernte und inzwischen ein angesehener Bürger Tuzaks war, wurden in Tuzak viele Botschaften unerkannt gesammelt und an passende Kontakte weitergegeben – vor allem die Bruderschaft vom zweiten Finger Tsas hatte einige erfahrene Agenten in der Stadt, die nach einem Besuch bei Keideran oder Scheijian passende Botschaften weiterreichten und Andere entgegen nahmen.

Die Unruhen gegen die Besatzer nahmen sprunghaft zu, als Fürst Herdins Sicherheitsberater von Wiedbrück die jährliche Diskusstafette untersagte, ein Frevel, den ein echter Maraskaner nicht einfach hinnehmen kann. Als Folge dessen ließ von Wiedbrück die Seeblockade vor Maraskan verstärken, was den Kladj zumindest ein wenig einschränkte. Gerüchte über Malmer in den Gewässern waren rein spekulativ, kaum jemand brachte sie in den Zusammenhang mit der Abwesenheit von Magister Keideran, der immer wieder „Forschungsreisen“ in den Dschungel unternahm. Auf einer dieser Forschungsreisen musste sich Keideran unglücklicherweise mit einem kaiserlichen Patrouillenschiff anlegen, die Narbe von dessen Geschützen sind sowohl in Malmergestalt, wie auch in seiner menschlichen Gestalt bis heute zu sehen (lange, gezackte Narbe am Rücken). Die Eroberung Sinodas durch Rebellen am 23. BOR wurde in Tuzak mit Freude aufgenommen, selbstverständlich aber nicht von den Besatzern. Eine Elitetruppe wurde

losgeschickt, um die Stadt zurückzuerobern. Als sie in Sinoda ankam, waren aber keine Rebellen mehr da. Der Widerstand lebte und Keideran leistete weiterhin seinen Beitrag, direkt unter der Nase dieses glorreichen Sicherheitsberaters. Von Wiedbrück lernte er nur oberflächlich kennen, als dieser die Akademie im Rahmen der jährlichen Sicherheitsüberprüfung besuchte.

Etwa in dieser Zeit entschied sich Keideran auch, eine weitere Form der Verwandlung zu erlernen. Dass die Zeiten unruhig waren und auch Konflikte nicht immer ausgeschlossen werden konnten, war offensichtlich. Als majestätische Hornechse war Keideran nicht nur für Reisen im Dschungel gefeit, er dachte tatsächlich auch erstmals darüber nach, dass man in dieser Form möglicherweise recht gut Garethjias überrennen und niedertrampeln könnte. Natürlich nur rein hypothetisch – aber man weiß ja nie, welche Wendungen das Leben so mit sich bringt!

Anfang 1019 BF begannen stürmische Ereignisse, die nicht nur das Schicksal der Schule des Wandelbaren, sondern auch das der Stadt Tuzak und vor allem das Leben Keiderans nachhaltig beeinflussen sollten: Spektabilität Jandon Bluugh brach beim morgendlichen gemeinsamen Frühstück plötzlich zusammen, schnell wurde klar dass dies sehr ernste Gründe hat. Gemeinsam untersuchten die Magister ihre Spektabilität und kamen schnell zu einem sehr niederschmetterndes Ergebnis: Der Anfall war ein erstes Zeichen für die Wirkung des Gifts einer Noralec-Otter

Dieses sehr seltene Gift tötet sicher, aber sehr langsam. Keideran und den Seinen war demnach klar, dass dies kein Zufall war, vor allem da sich Jandon nicht an den Biss erinnern konnte und er in den letzten Jahren nachweisbar nicht im Dschungel war. Irgendjemand hatte dies von langer Hand geplant. Auf den Tod Bluughs folgte Sarosa Shennasuni als Spektabilität nach. Keideran kannte die Frau nicht sonderlich gut, war sie erst kürzlich vom Festland angereist und stammte angeblich aus Khunchom. Über den Kladj konnte Keideran aber schnell von Khadil Okharim erfahren, dass dies nicht stimmte. Hatte der unbekannte Feind hier seinen nächsten Schachzug durchgeführt?

Spätestens, als Scheijian von Tarschoggyn Keideran einlud und ihn mit ernster Miene in seinem Haus in Tuzak empfing, war klar, dass genau dies der Fall war: Shennasuni war eine Anhängerin der Lehren des Dämonenmeisters und ihre Ziele galten sicher nicht dem Wohl Maraskans. Der Widerstand musste reagieren und so war Sarosa nur drei Wochen im Amt, bis sie bei einem tragischen Unfall starb.

Ihr Nachfolger war Peranijian Schesselbart, einer der angesehensten Magister an der Schule. Unter seiner Leitung kehrte erstmalig wieder Ruhe in der Akademie ein. Keideran versuchte gemeinsam mit Torben Dergeler jedoch weiterhin, herauszufinden, wer das hinterhältige Attentat auf Jandon Bluugh initiiert hatte – leider recht erfolglos. Noch bevor brauchbare Spuren gefunden wurden, zeigte sich, dass die Schule offenbar

unter einem Fluch litt. Peranijian Schesselbart stürzte in seiner Wollnashorn-Form von einer Klippe und verunglückte tödlich. Erneut musste ein Nachfolger eingesetzt werden.

Die Wahl der Akademie fiel auf Wilmaan Kostjes, für den sich insbesondere Torben Dergeler einsetzte. Dies war der Zeitpunkt, an dem Keideran das erste Mal richtiges Misstrauen gegenüber seinem guten Freund und Kollegen hegte, denn er selbst hatte lange genug das doppelte Spiel zwischen Besatzern und dem Widerstand betrieben. Kostjes stammte aus Grangor und besaß somit nicht mal eine richtig gute Qualifikation und Dergelers Argumente waren allesamt schwach. Er distanzierte sich stark von Keideran und setzte sich hauptsächlich durch das Schüren von Angst und das Säen von Misstrauen durch.

Ein Besuch bei Scheijian von Tarschoggyn später, dieses Mal in Begleitung aller übrigen, vertrauten Kollegen und es war klar, dass die Akademie zur Spielwiese finstrierer Mächte geworden war. Im kleinen Kreis wurde Keideran einstimmig und ohne dass er diese Entscheidung vorschlug zur letzten Spektabilität von Tuzak gewählt. Kostjes Zeit war gezählt und als er schließlich einem weiteren, tragischen Unfall zum Opfer fiel und bekannt wurde, dass Keideran von Charasim neue Spektabilität wird, da ließ der Feind die Maske fallen! Dergeler und die Seinen verübten einen Angriff auf die Akademie, dem jeder nicht-borbaradianisch Sympathisierende zum Opfer fiel. Keideran und einigen Schülern und Magistern gelang die Flucht, doch sie mussten viele Freunde zurücklassen, die den Abend nicht mehr erlebten. Keiderans erste und letzte Amtshandlung war es, die offizielle Schließung der Akademie über den Kladj zu verkünden. Er selbst bot sich als Zielscheibe für den Feind und floh in den Dschungel, damit die verbliebenen Bruderschwestern sich heimlich absetzen konnten. Ihnen blieb die Aufgabe, sich neu zu formieren und den Familiengedanken und die Lehren Tuzaks an anderer Stelle fortzusetzen.

Die kommenden Tage waren geprägt von stürmischer Reise durch die unwirtliche Flora und Fauna Maraskans. Keideran musste nun sämtliches Wissen abrufen, das er sich in all den Jahren angeeignet hatte. Sicher war dies nicht das erste Mal im Dschungel, doch ohne Vorbereitung, Ausrüstung und den Feind im Nacken – dies war eine ganz neue Situation. Als Maran entfloh er den Verfolgern und als Hornechse entledigte er sich denen, die seine Spur erneut aufnahmen. Nach einigen, nicht enden wollenden Tagen kam er schließlich in die Gebiete, die er zielstrebig aufgesucht hatte: Rebellengebiete.

Eine Flucht nach Festum wagte er zu diesem Zeitpunkt nicht, er wollte keine Spur zu seiner Familie legen. So lange der Feind nach ihm im Dschungel suchte, waren alle, die ihm wichtig waren, sicher. Also würde er sich hier einrichten müssen. Da er lange Zeit als Übermittler von Nachrichten für den Widerstand fungiert hatte, kannte er die wichtigsten Gruppierungen und Namen, weshalb er es recht gut schaffte, nicht als

Fremdjia oder Spion sofort getötet zu werden. Bei den Rebellen der Parder vom Amran Kulaji fand er schließlich Unterschlupf und das Versprechen, hier bleiben zu können, bis Gras über die Sache gewachsen war. Im Gegenzug bot er natürlich seine Dienste als Magier an.

Dort, im tiefen maraskanischen Dschungel, befindet sich Keïderan nun seit etwa drei Monden. Er hat sich an das Leben bei den Pardern gewöhnt und wurde gut in der Gruppe aufgenommen. Man schätzt und vertraut sich. Doch stets denkt er über die Prüfung nach, die Rur ihm hier gestellt hat. Er sinniert viel über die Heiligen Rollen und über seine Rolle im Flug des Weltendiskus. Was für einen Plan verfolgt Rur wohl damit, indem er ihn hier her geführt hat? Es muss irgendwo eine Lösung dieses Rätsels geben. Vielleicht ja in Form einer Heldengruppe? ;)